



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Allgemeine Gewerbeschule Basel

Schreinerpraktikerinnen EBA ***Schreinerpraktiker EBA***

Schulinterner Lehrplan
Abteilung BAU



INHALTSVERZEICHNIS

- I **Handlungskompetenzen**
 - 4 Qualifikationsprofil
 - 4 Berufsbild
 - 4 Handlungskompetenzen
 - 5 Fachkompetenzen
 - 5 Methodenkompetenzen
 - 5 Sozialkompetenzen
 - 6 Taxonomiestufen (K-Stufen)

- II **Lektionentafel**
 - 7 Gesamtanzahl Lektionen

- III **Zeugniseintrag**
 - 8 Zeugniseintrag des Berufskundeunterrichts

- IV **Qualifikationsverfahren**
 - 9 Zusammenstellung der Gesamtnote Qualifikationsverfahren
 - 10 Repetieren von schulischen Qualifikationsbereichen

- V **Semesterplan**
 - 11 Themenübersicht
 - 12 1. Lehrjahr
 - 13 2. Lehrjahr

Handlungskompetenzen

Schreinerpraktikerinnen EBA | Schreinerpraktiker EBA

Qualifikationsprofil

Das Qualifikationsprofil ist eine Zusammenfassung der Handlungskompetenzbereiche und beruflichen Handlungskompetenzen, über welche Schreinerpraktikerinnen / Schreinerpraktiker auf Stufe EBA am Ende der Ausbildung verfügen müssen.

Den Handlungskompetenzbereichen werden eine oder mehrere berufliche Handlungskompetenzen zugeordnet, welche wiederum mit Leistungszielen messbar konkretisiert werden.

Die Leistungsziele im Betrieb stellen die eigentlichen Ausbildungsziele für die Bildung in beruflicher Praxis dar. Die Zielerreichung wird durch die Leistungsziele der Berufsfachschule und der überbetrieblichen Kurse ergänzt und unterstützt.

Berufsbild

Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA bearbeiten Massivholz, Holzwerkstoffe und Hilfsstoffe zur Produktion von Halb- oder Fertigprodukten im Innen- und Aussenbereich.

In der betrieblichen Ausbildung wie auch in den überbetrieblichen Kursen werden zwei Schwerpunkte ausgebildet:

- Schreinerei
- Fensterbau

Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA beherrschen die wichtigsten Techniken zur Verarbeitung von Holz und Holzwerkstoffen. Im Schreinereibetrieb helfen sie mit, Bauteile anzufertigen. Sie führen Schleifarbeiten aus, bereiten Bauteile für die Lackierung vor oder montieren Beschläge wie zum Beispiel Türklinken. Sie arbeiten im Team oder erledigen die Arbeiten selbstständig.

Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA sind für die Vorbereitung der Montage zuständig. Sie stellen die benötigten Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel bereit und laden sie in die Transportfahrzeuge ein. Auf der Baustelle montieren sie die Bauteile nach den Anweisungen der Vorgesetzten. Dabei beachten sie die geltenden Normen und Umweltvorschriften. Sie verarbeiten die verschiedenen Holzwerkstoffe mit Gefühl für das Material. Hilfsmittel wie Klebstoffe und Schleifpapier sowie Mittel zur Oberflächenbehandlung wie Lacke oder Wachse wenden sie fachkundig an.

Handlungskompetenzen

Bei den Handlungskompetenzen wird zwischen Fach-, Methoden- sowie Sozial- und Selbstkompetenz unterschieden. Sie befähigen die ausgebildete Fachperson den Beruf Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA kompetent auszuüben und auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen.

Fachkompetenzen

Die Fachkompetenz wird nach den Handlungskompetenzbereichen, den beruflichen Handlungskompetenzen und den Leistungszielen gegliedert.

Die **Handlungskompetenzbereiche** stellen die Arbeitssituation in einem umfassenden Kontext dar und geben einen Einblick, mit welchen Tätigkeiten und Herausforderungen die Berufsleute in der Praxis konfrontiert werden. Sie sind für alle Lernorte verbindlich und zeigen den Praxisbezug detailliert auf.

Die **beruflichen Handlungskompetenzen** stellen die Arbeitssituationen dar, über welche Berufsleute verfügen müssen, um im Beruf erfolgreich agieren zu können. Sie beschreiben Einstellungen, Haltungen oder übergeordnete Verhaltenseigenschaften der Lernenden.

Auch diese Zielebene ist für alle Lernorte verbindlich und strukturiert den Kompetenzaufbau wie auch die Kompetenzüberprüfung.

Die **Leistungsziele** beschreiben einzelne, in der Regel messbare Tätigkeiten und beobachtbares Verhalten. Sie strukturieren den Lernprozess, werden den einzelnen Lernorten zugewiesen und ermöglichen die Lernortkooperation. Der jeweilige Lernort übernimmt für die zugewiesenen Leistungsziele die Verantwortung für die Vermittlung der einzelnen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Die **Leistungsziele** sind auch einer entsprechenden Taxonomiestufe (Kompetenzbeschreibungen K1 bis K3) zugeordnet. (K4 bis K6 sind auf Stufe Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA nicht relevant)

Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen in Form von **Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen** sind im Bildungsplan stichwortartig bei beruflichen Handlungssituationen zugeteilt. Die drei Kompetenzbereiche werden im Unterricht immer zusammen gefördert.

Methodenkompetenzen

Die Methodenkompetenzen ermöglichen den Schreinerinnen EFZ / Schreiner EFZ dank guter persönlicher Arbeitsorganisation eine geordnete und geplante Arbeitsweise, einen sinnvollen Einsatz der Hilfsmittel und das zielgerichtete und durchdachte Lösen von Problemen.

- M1** Arbeitstechniken und Problemlösen
- M2** Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln
- M3** Informations- und Kommunikationsstrategien
- M4** Lernstrategien/lebenslanges Lernen
- M5** Betriebsgerechtes Verhalten

Sozialkompetenzen

- S1** Eigenverantwortliches Handeln
- S2** Umgangsformen/Kommunikationsfähigkeit
- S3** Teamfähigkeit
- S4** Qualitätsorientiertes Denken und Handeln
- S5** Ökologisches Verhalten

Taxonomiestufen (K-Stufen)

Jedes Leistungsziel hat eine Kennzeichnung in der Form einer taxonomischen Stufe. Es werden sechs Kompetenzbeschreibungen unterschieden (K1 bis K3), wobei K4 bis K6 auf Stufe Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA nicht relevant sind. Diese Zuteilungen machen eine Aussage über das kognitive Anspruchsniveau des jeweiligen Leistungszieles.

Im Einzelnen bedeuten sie:

K1 Wissen

Informationen wiedergeben und in gleichartigen Situationen abrufen, aufzählen, kennen.

Beispiel Berufsfachschule: 3.1.1 Funktion der Infrastrukturanlagen aufzählen

- Sie kennen die betriebseigenen Infrastrukturanlagen.

K2 Verständnis

Informationen verstehen, erklären, beschreiben, erläutern, aufzeigen.

Beispiel Berufsfachschule: 4.1.2. Merkmale und Funktionen von Werkzeugen und Hilfsmitteln in der Werkstatt erklären

- Sie beschreiben branchenübliche Werkzeuge zur Massaufnahme und deren Einsatz (z. B. Laser, Winkel, Schieblehre).

K3 Anwendung

Informationen über Sachverhalte in verschiedenen Situationen anwenden.

Beispiel Leistungsziel Betrieb: 4.1.1 einfache Pläne interpretieren

- Montagebeschriebe interpretieren und einfache Pläne interpretieren.

K4 Analyse

Sachverhalte in Einzelelemente gliedern, die Beziehungen zwischen Elementen aufdecken und Zusammenhänge erkennen (auf Stufe Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA nicht relevant).

K5 Synthese

Einzelne Elemente eines Sachverhaltes kombinieren und zu einem Ganzen zusammenfügen oder eine Lösung für ein Problem entwerfen (auf Stufe Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA nicht relevant).

K6 Bewerten

Bestimmte Informationen und Sachverhalte nach Kriterien beurteilen (auf Stufe Schreinerpraktikerinnen EBA und Schreinerpraktiker EBA nicht relevant).

Lektionentafel

Schreinerpraktikerinnen EBA | Schreinerpraktiker EBA

Gesamtanzahl Lektionen

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	Total
Berufskennnisse	* SCHR	* SCHR	* SCHR
Fertigungstechnik / Materialkunde: <ul style="list-style-type: none">• Arbeitssicherheit / Gefahrenquellen / Gesundheitsschutz• Betriebsmittel• Montage / Lieferungen• Materialien• Umweltschutz / Ökologie	105	105	210
Planung: <ul style="list-style-type: none">• Fachzeichnen• Berechnungen• Administration	95	95	190
Total	200	200	400

* SCHR = Schwerpunkt Schreinerei

* FENST = Schwerpunkt Fensterbau

In einem Schreinereibetrieb oder in einer Lehrwerkstätte (Basel, Bern oder Samedan) wird jeweils der Schwerpunkt Schreinerei vermittelt.

Zeugniseintrag

Schreinerpraktikerinnen EBA | Schreinerpraktiker EBA

Zeugniseintrag des Berufskundeunterrichts

- Pro Semester werden für den berufskundlichen Unterricht je eine Note für die beiden Unterrichtsbereiche erstellt. Aus diesen beiden Noten bildet sich die Semesternote Berufskennntnisse.
- Zeugnisnoten werden auf ganze oder halbe Noten gerundet.

Unterrichtsbereiche	1. Lj		2. Lj		Erfahrungsnote
Berufskundlicher Unterricht					
Fertigungstechnik / Materialkunde	x	x	x	x	
Planung	x	x	x	x	
Semesternote berufskundlicher Unterricht	x	x	x	x	x

Qualifikationsverfahren

Schreinerpraktikerinnen EBA | Schreinerpraktiker EBA

Zusammenstellung der Gesamtnote Qualifikationsverfahren

Der berufskundliche Unterricht fließt mit den Semesterzeugnisnoten mittels Erfahrungsnote in die Notenberechnung des Qualifikationsverfahrens ein.

Qualifikationsbereich	Erfahrungsnoten	Gewichtung	Gewichtung Gesamtnote
I.1 Praktische Abschlussarbeit (IPA) *			40 %
Position 1:	Praktische Abschlussarbeit (IPA) Arbeitszeit 8-16 h	70 %	
Position 2:	Fachgespräch inkl. Abgabe von mindestens zehn selber erstellten Arbeitstagebucheinträge	30 %	
I.2 Überbetriebliche Kurse (ÜK)			20 %
Erfahrungsnote:	<ul style="list-style-type: none">• Maschinenkurs II, (Kurs 3)• Montagekurs (Kurs 5)• Objekte II (Kurs 7)		
Arbeitstagebuch:	Einträge im Arbeitstagebuch		
I.3 Berufskundlicher Unterricht			20 %
Die Erfahrungsnote ist das auf eine Dezimalstelle gerundete Mittel aus der Summe der Noten für:			
Erfahrungsnote:	Fertigungstechnik / Materialkunde	50 %	
Erfahrungsnote:	Planung	50 %	
I.4 Allgemeinbildung			20 %
Die Erfahrungsnote ist das auf eine Dezimalstelle gerundete Mittel aus der Summe der Noten für:			
Erfahrungsnote:	Gesellschaft / Sprache Kommunikation	50 %	
Erfahrungsnote:	Vertiefungsarbeit (VA)	50 %	

* = Fallnote

Qualifikations-Bedingungen: Das Qualifikationsverfahren ist erfüllt, wenn der Qualifikationsbereich „Abschlussarbeit“ mit Note 4 oder höher bewertet wird und die Gesamtnote ebenfalls mindestens 4.0 beträgt.

Repetieren von schulischen Qualifikationsbereichen

Repetieren von schulischen Qualifikationsbereichen bei nicht bestandenem Qualifikationsverfahren

- Die Wiederholung des Qualifikationsverfahrens richtet sich nach Artikel 33 BBV. Muss ein Qualifikationsbereich wiederholt werden, so ist er in seiner Gesamtheit zu wiederholen.
- Wird das Qualifikationsverfahren ohne erneuten Besuch der Berufsfachschule bzw. der überbetrieblichen Kurse wiederholt, so werden die bisherigen Erfahrungsnoten beibehalten.
- Wird der berufskundliche Unterricht während 2 Semestern wiederholt, so zählt die neue Erfahrungsnote.
- Werden die überbetrieblichen Kurse während 2 Semestern wiederholt, so zählt die neue Erfahrungsnote der Kurse 5 und 7 oder die Note einer Ersatzprüfung.

Art. 20 -> Spezialfälle

- Hat eine lernende Person die Vorbildung ausserhalb der geregelten beruflichen Grundbildung nach dieser Verordnung erworben, so werden statt der Erfahrungsnote aus dem berufskundlichen Unterricht und der Erfahrungsnote der überbetrieblichen Kurse je eine Ersatzprüfung abgelegt.

Semesterprogramm

Schreinerpraktikerinnen EBA | Schreinerpraktiker EBA

Themenübersicht

	Fertigungstechnik und Materialkunde	Lek.	Planung	Lek.
1. Lehrjahr	Holz, Holzwerkstoffe, diverse Werkstoffe	20	Montagearbeiten Bau / Kunde / Lieferungen	15
	Persönliche Schutzausrüstung	10	Werkzeichnung interpretieren	20
	Schutzvorrichtungen, Gefahrenquellen bei Betriebsmittel	5	Mathematische Grundlagen, Berechnungen	20
	Schutzvorschriften, Gefahrenquellen Baustelle, Transport	5	Skizzieren	15
	Infrastruktur	10	Konstruktionen, Holzverbindungen	15
	Werkzeuge	10	Listen	10
	Handmaschinen	10		
	Dichtstoffe	5		
	Vorbereitungen Werkstatt	10		
	Klebstoffe, Klebetechniken	10		
	Lernmethoden	10		
	Total	105	Total	95

2. Lehrjahr	Beläge, Furniere	15	Konstruktionen, Möbelbau	20
	Beschläge	15	Werkzeichnung interpretieren	25
	Schleifmittel	10	Listen	10
	Oberflächenbehandlungsmittel	15	Berechnungen, Kalkulation	20
	Glas	10	Skizzieren	15
	Stationäre Maschinen	10	Montagearbeiten Bau / Kunde / Lieferungen	5
	Infrastruktur	10		
	Lernmethoden	20		
	Total	105	Total	95

1. Lehrjahr

Unterrichtsbereich	Themen	Lektionen	Lerninhalte	Leistungsziel	bin Ordner
1. Semester		55			
Fertigungstechnik und Materialkunde	Massivholz	20	Holzaufbau, S+Q, Wassergehalt des Holzes, unt. Massivhölzer	2.1.1	bin 1.1
	Arbeitssicherheit	10	Persönliche Schutzausrüstung, Gefahren, Vorsichtsmassnahmen	1.1.1, 1.2.4, 1.3.2, 1.3.3	bin 2.3 bin 2.8
	Kundenkontakt	5	Verhalten beim Kunden	4.2.3	bin 2.1
	Betrieb / Infrastruktur	5	Die Schreinerei, Betriebs-einrichtung	3.1.1, 9.1.1	bin 2.2
	Handwerkzeug	10	Hand- und Maschinenwerkzeuge, Sicherheitsvorschriften	1.1.1, 1.2.3, 3.2.1	bin 2.2 bin 2.4
	Lernmethoden	5	IPERKA		bin 2.1
2. Semester		50			
Fertigungstechnik und Materialkunde	Massivholz	8	Technische Eigenschaften, unt. Massivhölzer, Dichte und Rohdichte	2.1.1	bin 1.1
	Arbeitssicherheit	5	Gefahren von Handmaschinen	1.3.4, 2.2.2	bin 2.5
	Holzwerkstoffe und Halbfabrikate	7	Holzwerkstoffgruppen Halbfabrikate Mineralische Werkstoffe	2.2.1, 2.2.2	bin 1.2
	Klebstoffe / Klebertechniken	10	Klebetechniken, unt. Begriffe, Klebstoffe, Anwendung	2.4.1, 2.4.2, 8.1.1	bin 1.5
	Dichtstoffe	5	Wärmedämmungen, Feuchtedämmung	2.2.1, 2.2.2	bin 1.9
	Montagemittel	5	Basiswissen zur Befestigungstechnik Montage, Planen von Arbeitsabläufen	1.3.1, 4.1.2, 4.1.1	bin 2.7
	Lernmethoden	5	Die Lerndokumentation, Gruppenarbeit	9.2.1, 9.2.2	bin 2.1
	Handmaschinen	5	Werkzeuge, Sicherheitsvorschriften	3.2.1, 3.3.1	bin 2.5
1. Semester		50			
Planung	Montage, Lieferungen, Kunde	5	Neu am Arbeitsplatz, auftreten beim Kunden, Verpackung und Lieferung	1.3.1, 1.3.4, 9.2.1	bin 2.7
	Handskizzen	10	Strich- und Schriftübungen, Isometrie, Einpunktperspektive, Zweipunktperspektive	5.1.1	bin 4.1
	Konstruktionen, Holzverbindungen	10	Unt. Rahmeneckverbindungen	5.1.1	bin 4.2
	Berechnungen, Mathematische Grundlagen	10	SI-Einheiten, einfache Flächenberechnungen	6.1.1	bin 3.1 bin 3.2
	Werkzeichnung interpretieren	15	Projektionszeichnungen	4.1.1	bin 4.1 bin 4.2
2. Semester		45			
Planung	Montagearbeiten	5	Montagemittel	1.3.1, 4.1.2, 4.1.1	bin 4.5
	Konstruktionen, Holzverbindungen	10	Längs- und Eckverbindungen	5.1.1	bin 4.5
	Werkzeichnung interpretieren	10	Normen, Schraffuren, Aufbau Werkzeichnung	4.1.1	bin 4.3
	Berechnungen	10	Flächenberechnungen	6.1.1	bin 3.4
	Listen	10	Rapporte, Regie- und Zeitwesen	6.2.1, 8.1.1	bin 2.1 bin 3.6

2. Lehrjahr

Unterrichtsbereich	Themen	Lektionen	Lerninhalte	Leistungsziel	bin Ordner
3. Semester		55			
Fertigungstechnik und Materialkunde	Beläge / Furniere	15	Beläge, Furnier, Funktionskontrolle / Pflegehinweise	2.2.1, 2.2.2, 8.1.1	bin 1.3 bin 1.4
	Arbeitssicherheit	10	Sicherheitsvorschriften zu den stationären Maschinen	1.1.1, 1.2.3	bin 2.6 bin 2.8
	Werkzeugkunde	8	Werkzeugkunde, Kraftquellen, Zerspanung	3.2.2	bin 2.6
	Schleifmittel	7	Stationäre Maschinen, Schleiftechnik	1.1.1, 2.5.1	bin 1.6
	Lernmethoden	5	Vernetzte Aufgabenstellungen, LernJob		bin 2.1
	Stationäre Maschinen	10	Unt. stationäre Maschinen, Handhabung, Werkzeug, Einsatz	1.1.1, 1.2.3, 3.3.2	bin 2.6
4. Semester		50			
Fertigungstechnik und Materialkunde	Oberfläche Hilfsmittel und Überzüge	15	Oberflächenbehandlung u. Holzschutz Auftragstechniken Abfallbewirtschaftung	2.6.1, 2.6.3, 1.1.1, 8.1.1, 8.2.1	bin 1.7
	Glas	10	Glas im Innenausbau	2.2.1, 2.2.2	bin 1.8
	Lernmethoden	15	Vernetzte Aufgabenstellungen, LernJob		bin 2.1
	Weiterbildung	10	„Lebenlanges lernen“		bin 2.1
3. Semester		50			
Planung	Konstruktionen, Möbelbau	8	Diverse Konstruktionen, Dreh- und Schliessbeschläge	2.3.1, 5.1.1	bin 4.5
	Beschläge	7	Möbel- und Baubeschläge	5.2.1	bin 4.5
	Skizzieren	5	Möbelperspektiven	5.1.1	bin 4.1
	Werkzeichnung interpretieren	15	Schraffuren, Aufbau Werkzeichnung interpretieren, Bemassungsübungen	4.1.1	bin 4.3
	Berechnungen	10	Volumenberechnungen, Reissen und Einteilen	6.1.1, 6.1.2	bin 3.3 bin 3.5
	Liste	5	Beschläge- und einfache Werkstofflisten erstellen	5.2.2	bin 4.4
4. Semester		45			
Planung	Skizzieren	10	Möbelperspektiven	5.1.1	bin 4.1
	Werkzeichnung interpretieren	10	Werkzeichnung interpretieren, Bemassung	4.1.1	bin 4.3
	Beschläge	5	Schiebtüre, Türbeschläge, Einbruchschutz, Sicherheitsbeschläge	5.2.1	bin 4.5
	Liste	5	Beschläge- und einfache Werkstofflisten erstellen	2.3.1, 5.2.2	bin 4.4
	Berechnungen	10	Kalkulation, Allgemeines zur Kalkulation Grundlagen der Vollkostenrechnung	6.1.1, 6.1.2, 6.2.1	bin 3.6
	Montage, Lieferungen, Kunde	5	Grundlagen für die Massaufnahme Bestandteil der Arbeitsvorbereitung, Hilfsmittel Abnahmeprotokolle	1.3.1, 9.2.1	bin 4.3



ALLGEMEINE GEWERBESCHULE BASEL

Vogelsangstrasse 15, Postfach, 4005 Basel

Telefon +41 61 695 61 11

Telefax +41 61 695 68 80

www.agsbs.ch | ags@bs.ch